© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Resultate einer zehntägigen Sammel-Excursion.

Von Josef Enge in Athen.

(Schluss.)

Ac macodera virgula, parvula, adspersula, Coraebus rubi, Trachys corrusca, Elater promorum, sanguineus, elegantulus, Adelocera punctata, Cryptohypnus minutissimus, Cardiophorus discicollis, vestigialis, cinereus, Melanotus punctolineatus, Limonius parvulus, Athous porrectus, Adrastus humilis, Cantharis pullicaria, sudetica, livida, Rhagonycha straminea, Amauronia picta, Gastrallus immarginatus, Rhopalodontes fronticornis, Sinoxylon bispinosum, Gnathosia vicina, Gnaptor graecus, Dendarus plicatulus, messenius, Pedinus quadratus, affinis, Penthaphyllus testaceus, Diaperis Boleti, Palarus mellinus, Menephelus cylindricus, Laena Weisei, Stenomax var. asphaltinus, Rhaiboscelis azureus, Podonta Aubei, Otiorrhynchus lugens, laconicus, gemellatus, prolongatus, anatolicus, ovalipennis, cornicinus, Emgei Stierl. nov. sp. Stomodes talutarius, Ptochus graecus Stierl. nov. sp., Emgei Stierl. nov. spec. Phyllobius taygetanus, montanus, Emgei, Stierl. nov. sp. Metacinops rhinomacer, Polydrusus coccifera, Eustulus chrysocephalus Chevr. Conocaetus graecus Hbst. Chaerodrys pictus Stierl. nov. spec. Strophosomus abbarius, Mesogroicus obscurus, Brachycerus algirus, junix, Minyops variolosus, Alophus foraminosus, Acalles Brisonti, Anthonomus pomorum, Ceuthorhynchus geographicus, Apion difforme, trifolii, humile, viciae, aethiops onopordi, radiolum, vorax, craccae, pomonae, pisi, difficile, graecum Epp. nov. sp. Rhynchites auratus, aequatus, Anthribus fasciatus, Mylabris Geoff.: nana, pygmaea, rufipes, murina, tibiella, tibialis, Hypoborus ficus, Tomicus rectangulus, Cartallum ebulinum, Clytus arvicola, Dorcadion Eugeniae Ganglb. nov. sp. Neodorcadion Virledi, Tetrops praeustus, Phytoecia fumigata, virgula, ephippium, Labidostomis rufa, Gynandrophthalma graeca, Pachybrachys var.: maculata, Chrysomela vernalis, Luperus flavipes, Phyllotreta nigripes, Aphthona pygmaea, Hispa atra, Adalia obliterata, bipunctata, Coccinella VII punctata, XVIII punctata, Halyzia XII guttata, XXII punctata, XXIV punctata, Rhizobius litura, Chilocorus bipunctatus, Exochonus var. distinctus, nigro maculatus, Scymnus frontalis, subvillosus, pulchellus, Redtenbacheri, interruptus.

Attacus Atlas.

Die Zucht des Riesenfalters, der Form aus dem Himalaia, bietet wenig Schwierigkeiten, wenn man aus London oder Paris ächte importirte Eier erhält, wer sicher gehen will, kauft durch Vermittlung seines Landesconsulats entweder in Calcutta, Madras oder Bombay ein Dutzend Cocons; dieselben sind an all diesen Seeplätzen um 30 Mark zu haben, Provision und Spesen mögen bis Deutschland 10 Mark betragen. Die aus drei bis 6 bereits gemachten Inzuchten in Europa erzielten Eier, ergeben kleine und schwer zur Begattung gelangende Falter; ein Weibchen dieser aus importirten Eiern gezüchteten Art erreicht 28—30 cm. Flügelspannung, die kümmerlichen aus öftern Inzuchten gewonnenen Falter 18—20 cm.

An Kraft und Farbenpracht, schnellem Wachsthum der Raupen stehen die letztern ohnehin den erstern weit nach. Schon das im Monat Juni erfolgende Auskriechen der Räupchen aus den Eiern hat seine Schattenseiten, während aus importirten Eiern die Raupen schnell und ohne Verlust sich befreien, gelangen die Räupchen aus den Inzuchten nur allmählich aus der Eihülle; Stunden können darüber vergehen, die Nachhülfe der Nadel, wobei leicht eine tödliche Verletzung entsteht, wird oft erforderlich und dennoch bleiben Räupchen im Ei zurück, die nicht herausbefördert werden können, es scheint ihnen die nöthige Kraft zu fehlen.

Die Futterpflanze Berberis vulgaris (Berberitzenstrauch) ist allenthalben leicht zu beschaffen, im Nothfall können auch Apfelbaumblätter aushelfen. Zu einer gedeihlichen Entwickelung der Zucht ist anhaltend warmes Wetter nothwendig, sonst verzögert sich das Wachsthum der Raupen oder es tritt ein förmlicher Stillstand in demselben ein, gleich bedeutend mit dem baldigen Absterben. Häutungen werden 5 überstanden, die im normalen Raupenleben auf den 7., 13., 19., 26. und 35. Lebenstag der Raupe fallen. Vierzehn Tage nach der fünften und letzten Häutung beginnt die Raupe mit der Abgabe einer grossen Menge von Flüssigkeit aus dem After sich zur Erstellung des Cocons vorzubereiten, derselbe wird zwischen den Blättern der Futterpflanze angelegt, erhält eine bräunliche Färbung und ist nach Verlauf von 30 Stunden vollständig geschlossen. Das Raupenleben erfordert bei einer Zucht von importirten Eiern 46 bis 49, bei einer solchen aus Inzuchten 58 bis 70 Tage. Die Puppen liegen gleich lange Zeit, vierzig Tage, die Entwicklung eines kräftigen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schmetterlings zu beobachten, gewährt die grösste Befriedigung. Die Erzielung einer Begattung gehört zu den Glückssachen, beide Geschlechter sind lebhaft und erfolgt nicht gleichzeitig mit dem Auskriechen eines Männchens die Entwicklung eines Weibchens, so verfliegt sich ein aufgespartes Männchen ungeheuer rasch. Die gleichzeitig oder mindestens an einem Tage erschienenen Thiere habe ich im Zimmer offen gehalten, an Berberissträuchern erfolgt die Paarung in den Nachmittagsstunden nur ein Pärchen vollzog die Copula während der Nacht. Bei Exemplaren, welche aus Inzuchten stammen, hat man ein Verfliegen wohl wenig zu befürchten, aber auch das Eingehen einer Copula zwischen den lebensmatten kleinen Exemplaren ist nur zufällig zu erreichen.

Bruno Gattner.

Literaturbericht.

„Lehrbuch der mitteleuropäischen Forstinsektenkunde“ von Judeich und Nitsche. Wien, E. Hölzel. Erste Abtheilung.

Das Buch, gleichsam eine neue Bearbeitung des bewährten Ratzeburg'schen, „Die Waldverderber und ihre Feinde“ behandelt sehr ausführlich die Insekten im Allgemeinen, wie es für diesen Zweck nicht nöthig gewesen wäre, und was man ebenso gut in allen naturgeschichtlichen Werken finden kann, zumal nichts Neues geboten wird. Erst auf Seite 136 beginnt das für den praktischen Forstmann und Entomologen Wichtige und hier erkennt man den erfahrenen Beobachter.

In einzelnen Kapiteln werden behandelt die Beschädigungen der Pflanzen durch Insekten, die Abwehr der Schädiger, die natürlichen Widersacher derselben, als Pilze, höhere und niedere Thiere, sowie spezielle Massregeln für den Forstmann, ebenso wie gesetzliche Vorschriften darüber.

Eine reiche Literatur findet sich zum Schlusse verzeichnet.

Das Buch ist nicht nur für den Fachmann wichtig, sondern auch für den nicht nur sammelnden, sondern auch beobachtenden Entomologen belehrend und kann zur Anschaffung dringend empfohlen werden.

Der zweite Theil sollte, wie versprochen, im Frühling 1886 erscheinen, ist aber noch nicht erschienen, trotzdem die Verlagsbuchandlung sehr naiv den Käufer des ersten Theiles zur Abnahme des ganzen Werkes verpflichtete. Leider steht dieser Verleger nicht allein da, sondern es scheint die Eigenthümlichkeit sehr vieler zu sein, dem Publikum das Möglichste an Geduld zuzumuthen, da die festen Versprechungen selten gehalten werden. Möchten sich nur viele Abonnenten bewegen lassen, kein Buch zu kaufen, das nicht fertig ist, dann würden Verleger und vielbeschäftigte (?) Verfasser wohl auch so viel Rücksicht lernen, ihren Verpflichtungen pünktlich nachzukommen. Es dürften aber viele Buchhändler selbst daran Schuld haben, dass man bedenklich wird, Bücher zu kaufen, weil man möglicherweise erwarten kann, unvollständige und desshalb werthlose Werke zu erwerben.

Dr. *Rd.*

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **L. P.** Arbeit sehr interessant, aber im Vereinsblatt nicht publizirbar. Die Veröffentlichung würde eine eingehende Kritik veranlassen, daran würde sich eine Polemik knüpfen, Alles den Raum des Blattes weit überschreitend; zudem behandelt letzteres nur Entomologie. Da Sie den Rheinfall nie selbst gesehen haben, halten Sie sich nur an Ammianus Marcellinus; auffallend und weise schweigt er darüber, und ich muss die Antwort schuldig bleiben, warum? In der vor mir liegenden Ed. Ern. Lib. XV. Cap. IV müsste bei der Stelle „Inter montium celsorum“ — bis „nulla vi credebatur posse discerni“ Erwähnung geschehen. Ihre Meinung, dass A. M. diese Reise eingehend beschrieben hat, kann ich nicht theilen, wenigstens sicher nicht den Theil vom Eintritt des Rheines in den Bodensee, bis Basel. Das Stillschweigen aller Chronisten, das Fehlen aller und jeder Tradition im Volksmund, endlich die örtlichen Verhältnisse verweisen die Entstehung des Rheinfalls nicht erst in das fünfte Jahrhundert, sondern in eine prähistorische Zeit. — Soll ich das Manuscript vielleicht dem historischen Verein in Basel mittheilen?

Herrn **A. S.** Mit Ihrer Sendung bis 1. April 1888 geordnet.

Herrn **O. St.** In einer der nächsten Nummern. Parnus auriulentus jedenfalls Schreibfehler für P. auriculatus.

Herrn **J. G.** Dankend erhalten.

Herrn **E. F.** Mir unbekannt; Staatssammlung wegen der Ferien noch geschlossen.

Herrn **H. S.** Mittelst feiner Scheere zerschneiden Sie künftig die auf dem Rücken der Raupen festsitzenden Eier. Fast alle Raupen lassen sich erhalten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Gattner Erich Otto

Artikel/Article: Attacus Atlas. 108-109